

Rede von Stadtrat Diefenbacher

zur Haushaltsverabschiedung im Gemeinderat am 20.12.2018

- es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrte Herrn Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

ohne mich wiederholen zu wollen, gilt für uns immer noch, die Neuverschuldung so gering wie möglich zu halten, auch perspektivisch für künftige Haushalte, die Einnahmenseite zu verbessern und zunächst die Pflichtaufgaben vor freiwilligen Leistungen zu erfüllen.

Das alles findet sich im Haushalt wieder. Nach wie vor wollen wir keine Zugeständnisse bei der Schulsanierung, der Kinderbetreuung, der Organisation des Straßenverkehrs, einschließlich der Verkehrssicherheit und des Straßensanierungsprogramms, sowie bei der Investition in Baumaßnahmen machen. Dazu ist es auch nicht gekommen. Nach den Versäumnissen Anfang der 2000er Jahre wird bei der Bildung nicht gespart, sondern investiert. Auch die "Stadt an den Fluss" und der "Masterplan Neuenheimer Feld" mit der verlässlichen Verkehrsanbindung zur Entlastung aller Stadtteile durch zum Beispiel eine 5. Neckarquerung, aber auch gerne durch unseren "Radieschentunnel" von Norden her, haben für uns nach wie vor höchste Bedeutung.

Insoweit können wir auch die nun schon wieder von den bekannten Interessengruppen, die der ganzen Stadt fern jeglicher Realität ihre Mindermeinungen aufzwingen und sich gegen jede zukunftsfähige Entwicklung stemmen wollen, erhobenen Bedenken nicht nachvollziehen. Das Neuenheimer Feld benötigt auch während des Masterplanprozesses eine Entlastung – zumindest provisorisch. Zur Beruhigung: Provisorien halten eben nicht ewig, es sei denn, Sie wollen die Glühbirne über dem Küchentisch mit der chaotischen Situation im Neuenheimer Feld und den anliegenden Stadtteilen vergleichen. Ich hatte im Rahmen der Haushaltsberatungen darauf hingewiesen: Man muss die Provisorien eben als Provisorien kennzeichnen und nicht von vorneherein so tun, als ob es ewig halten soll. Wenn wir das von Anfang an beachten, dann sind die Bedenken, die schon jetzt erhoben werden, völlig unnötig. Insofern waren Mittel im Haushalt nicht nur wünschenswert, sondern sind dringend geboten. Die Beschäftigten werden es uns danken! Wir haben vorhin die Beschäftigten beim Betriebshof angesprochen, das gilt beim Neuenheimer Feld natürlich genauso. Und die Patienten werden es uns danken! Ich hoffe nicht, dass ideologische Diskussionen auf dem Rücken dieser Bevölkerungsgruppen ausgetragen werden sollen!

Im Gegensatz zum Haushalt vor zwei Jahren hatten wir dieses Jahr Änderungsanträge gestellt. Und wir haben uns wieder an den fraktionsübergreifenden Haushaltsberatungen mit erheblichem Input beteiligt. Wir können das Haushaltspaket – mit kleinen Bauchschmerzen in Details – als Kompromiss aller mittragen.

Zum einen, weil unsere sinnvollen und unproblematischen Anträge für Vereine, Ehrenamt, Rettungsdienste und die Umwelt von allen akzeptiert wurden. Dafür vielen Dank! Zum anderen, weil zahlreiche Anträge, die offensichtlich nur darauf beruhten, dass Interessengruppen bei Parteien vorgeschrieben haben, und in vielen Fällen nicht nachvollziehbar war, auf welchen Kriterien die Beträge überhaupt beruhten, im Ergebnis gestrichen wurden. Sechsstellige Beträge wurden dadurch gespart. Die zwingende Notwendigkeit freiwilliger Leistungen konnte im Einzelfall einfach nicht gesehen werden. Auch dafür vielen Dank!

Wir werden auch bei künftigen Haushaltsberatungen unserer Linie treu bleiben: Wir wollen Erhöhungsanträge ohne jede weitere Überprüfung nicht deshalb nur stattgeben, nur weil es sie gibt. Weiterer Prioritäten bedarf es unserer Auffassung derzeit nicht. Es macht keinen Sinn, Gelder für Projekte einzusetzen, bei denen auch äußerst ungewiss ist, ob sie während der Laufzeit des Doppelhaushalts überhaupt in Angriff genommen werden können.

Aus diesen Gründen werden wir dem Paket zustimmen. Wir haben aktiv mitgearbeitet und sind alles in allem zufrieden.

Mein Dank gilt, in Ergänzung dessen, was Frau Prof. Dr. Schuster gerade gesagt hat, insbesondere Herrn Dr. Gradel. Auch deshalb, weil er nicht nur organisiert, sondern auch getippt hat. Das schien mir das weitaus schwierigere gewesen zu sein, das, was wir wild diskutiert und besprochen haben, in einen vernünftigen textlichen Rahmen zu bringen. Dafür einen besonderen Dank.

Insgesamt: Herzlichen Dank, wir machen mit.